

Neophytenmanagement



1,6 km Nebenarm für strömungsliebende Fische und andere Fließgewässerbewohner



50 neue Tümpel für Unken, Kröten, Frösche und den seltenen Donau-Kammolch



4,2 km naturnahe Ufer für Steilwand- und Kiesbrüter sowie verbesserte Fließgewässerdynamik



5 Kunsthorste für Seeadler und andere horstbrütende Vögel, und **300** vertraglich geschützte Baumriesen



5000 neue Schwarzpappeln und **50** ha naturnaher Auwald mit Neophytenmanagement

Invasive Neophyten sind eingewanderte Arten, die aufgrund ihrer raschen Ausbreitung ein Naturschutzproblem darstellen.

Im Gebiet des LIFE-Projekts Auenwildnis Wachau sind es v.a. Eschenahorn und Robinie, im Unterwuchs das Indische Springkraut und punktuell der Japanische Staudenknöterich, die sich anstelle des Weiden-Auwaldes ansiedeln. Das LIFE-Projekt fördert die typische flussnahe „Weiche Au“, die auch Natura 2000 Schutzgut ist. Daher wird bestehender oder neu angelegter Auwald weitestgehend von Neophyten befreit.

LIFE+ Auenwildnis Wachau 50 ha wilde Aulandschaft

LIFE+ Auenwildnis Wachau ist ein EU gefördertes Projekt, das die Umsetzung von Natura 2000 Naturschutzzielen in der Wachau zum Ziel hat. Kernpunkt ist die Wiederanbindung eines Nebenarms an die Donau, hier entwickeln sich natürliche Flach- und Steilufer sowie natürlicher Weidenuwald. Begleitend werden Artenschutzmaßnahmen für Amphibien, Seeadler sowie für Altbäume und deren Bewohner umgesetzt. Weitere Informationen unter www.auenwildnis-wachau.at



Die Kraft der frei fließenden Donau bringt Anlandungen und Schotterflächen – auch in unseren neuen Nebenarm – die von Pioniergehölzen wie Purpurweiden besiedelt werden.

Die Entwicklung geht im Laufe der Zeit Richtung Weiche Au. Sind am Anfang aber Neophyten schneller, entsteht keine richtige Weidenu mehr. Daher zuerst Neophytenmanagement, dann Auenwildnis.

Was wurde gemacht?

Für LIFE+ Auenwildnis Wachau wurden über 20.000 Eschenahorn und Robinien geringelt, der Japanische Staudenknöterich entfernt und Springkraut gemäht.



Beim „Ringeln“ wird die Rinde entfernt.



Das Schnittgut des Japanischen Staudenknöterichs muss entsorgt werden, da sich alle Pflanzenteile wieder bewurzeln können.

Wussten Sie schon?

... dass Ringeln die einzige effiziente Methode ist, Eschenahorn und Robinie zu entfernen? Einfach „umschneiden“ erzeugt kräftig Nachwuchs. Daher muss die Rinde rund um den Stamm entfernt werden, um dem Baum den Energienachschub zu nehmen. Mit dieser Methode wurden in der Wachau ca. 20.000 Bäume entfernt und damit Platz für 50 ha Auenwildnis geschaffen.

Warum Neophytenmanagement ?

Invasive Neophyten würden das Bild und die ökologische Funktion unseres Auwalds stark verändern. Gerade bei einem Renaturierungsprojekt ist es wichtig, gut zu starten und die Entwicklung in die richtige Richtung zu lenken, damit sich eine Auenwildnis etablieren kann, in der typische und geschützte Arten Platz haben. Aus Naturschutzgründen, sozusagen.



Robinie



Eschenahorn



Staudenknöterich

Eschenahorn und Robinie sind amerikanische Baumarten, die sich in heimischen Auwäldern ausbreiten.

Da sie besonders schnell Pionierstandorte besiedeln können, sind sie auch bei natürlichen Anlandungen oder Renaturierungsprojekten „als erste da“.

Deswegen wurden bereits vor den Bauarbeiten Samenbäume entfernt, damit sich danach standortgerechter Weiden-Auwald etablieren kann.

Bildnachweis: Scheiblechner (Titelbild, Ringeln), Rasbak GFDL (Pappelblatt), Becker (Weiden-Jungwuchs, Schnittgut), Nagel CC BY-SA 3.0 (Robinie), Kwicien CC BY-SA 3.0 (Eschenahorn), Curtis Botanical Magazine 1880 (Staudenknöterich)

LIFE+ Auenwildnis Wachau wird aus den Mitteln des LIFE Programms der Europäischen Union gefördert.



viadonau



Mit Unterstützung vom

— Bundesministerium Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

— Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

